

Erscheinung täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Naumann, Cigarendr. Schlegelstr. 77. S. Plag. Papierdr. Meinschützstr. 10. W. Zannenberg, Weißstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio Waldemars-Druckerei. Anzeigenspreis für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeite bis 9 Uhr Vormittags frühere werden tags zuvor erbeten. Inserate beiderseits sämtliche Annoncen-Bureau.

1778.

Dienstag, den 28. November.

1876.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 S.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 24. November. Eine freie Kommission des Reichstages, bestehend aus Delegirten aller Fraktionen, sprach sich zur Hälfte für die Beibehaltung, zur Hälfte gegen die Beibehaltung der Pariser Weltausstellung aus; von Stellung einer Interpellation in dieser Angelegenheit wurde Abstand genommen; Anlaß zur Diskussion darüber wird die dritte Lesung des Etats geben.

Reichstag.

In der heutigen (17.) Plenarsitzung ging der Reichstag an die Beratung des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz. Im § 1 der Vorlage war der Termin, an welchem die Gerichtsverfassung in Kraft treten soll, offen gelassen; die Kommission schlägt in dieser Beziehung vor, daß das Gesetz an einem durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes festzusetzenden Termine spätestens am 1. Oktober 1879 in Kraft treten soll. Der § 1 wird mit allen gegen die Stimmen von zwei anwesenden sozialdemokratischen Mitgliedern angenommen. Zu § 9c werden zwei auf die bairischen Verhältnisse bezügliche Amendements des Abg. Dr. Marggraben angenommen. — § 14 trifft Bestimmung über die künftige Verwendung der Mitglieder des Reichs-Oberhandelsgerichts. Der Abg. Wöner (Württemberg) hat hier einen Antrag eingebracht, welcher bezweckt, die von den Mitgliedern des Oberhandelsgerichts bereits besprochenen Rechte durch diesen Paragraphen nicht bestätigen zu lassen, und der von ihm ausführlich begründet wird. Für den Antrag erheben sich nur der Antragsteller und der Abg. Dr. Göltschmidt. Nach Annahme der übrigen Paragraphen des Einführungsgesetzes geht dann das Haus zur Beratung des vorher angefertigten wichtigen § 9a zurück, welcher von der Kommission neu eingefügt ist, dem die Bundesregierungen nicht zustimmen, und der lautet: „Die landesgesetzlichen Bestimmungen, durch welche die Verfolgung öffentlicher Beamten wegen der in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung ihres Amtes vorgenommenen Handlungen im Wege

des Straf- oder Civilprocesses an besondere Voraussetzungen gebunden ist, treten außer Kraft. Es wird sofort der Antrag auf namentliche Abstimmung eingebracht. — Der Paragraph wird angenommen. Darauf wird die Beratung vertagt. Nächste Sitzung: Montag. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Berlin. Bei der gestern an dieser Stelle erfolgten Publikation der Verlesung des Schwarzen Adler-Ordens ist eine Namensverwechslung entstanden; die bezügliche Bekanntmachung muß lauten:
Se. Majestät der König haben dem General der Infanterie von Dole, kommandirenden General des ersten Armeekorps, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Berlin, 25. November. Heute 1 Uhr fand eine Ministertagung beim Fürsten Bismarck statt. — Die Pforte beschäftigt ein Rundschreiben an ihre auswärtigen Vertreter zu senden, welches sich gegen gewisse, die Regierung des Sultans verlebende Ausdrücke und Behauptungen in der jüngst publizierten Depesche des Fürsten Gortschakoff richtet und alle Verantwortung der eventuellen Folgen auf sich zuwerft.

Wien, 25. November. Der Marquis von Salisburg konfirme heute Mittag mit dem Grafen Andráffy und wurde dann vom Kaiser in Audienz empfangen. Derselbe nimmt auch an der heutigen Hofasfel Theil. Die Weiterreise desselben erfolgt über Triest und ist auf nächsten Montag festgesetzt.

Die Ehrliebe der Karl-Ludwigbahn haben Anstoß an die korrespondirenden Personenzüge der Dofsaer Bahn. Der Verkehr der übrigen Züge bleibt vorläufig auch weiterhin eingestellt.

Wien, 25. November. Der Marquis von Salisburg hat in seinen Unterhaltungen hierüber betont, daß England auf der Konferenz keineswegs als prinzipieller Gegner erscheine. Es werde darauf ankommen, daß England seine Forderungen in einer Weise formulire, welche dem Zwecke, die Rechte der christlichen Unterthanen zu garantiren, Genüge leiste, ohne die Souveränität der Pforte aufzuheben. Eine solche Souveränitätsverletzung könne nicht darin gefunden werden, wenn die Pforte Europa gegenüber bestimmte Verpflichtungen hinsichtlich ihrer Unterthanen übernehme und die Mächte bei den einzuführenden garantirenden Einrichtungen an Ort und Stelle mitwirkten.

Wien, 21. November. In diplomatischen Kreisen hält man dafür, daß die Beziehungen Englands und Russlands sich gebessert hätten, wenn auch die Lage, angeht die vorhandenen persönlichen Beziehungen, noch immer gefährlich sei. England zeigt sich sehr entgegenkommend. Es besteht nicht

mehr unbedingt auf der Unmöglichkeit der Occupation Bulgariens, wenn sich Rußland protokollarisch vor Europa verpflichten würde, daß bei event. Befehung Bulgariens durch russische Truppen jegliche Anzeigungsabsicht ein für alle Mal ausgeschlossen bleibe.

Galatz, 23. November. Das hiesige Inspektorat der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft avivirte heute sämtliche Interessenten telegraphisch, daß in Folge der politischen Verhältnisse alle bis 27. d. Mts. nicht beladenen Schiffe über die österreichische Grenze leer zurückgebracht werden.

Ulm, 24. November. Dem „Jenni Post“ wird telegraphirt, daß Großfürst Nikolaus gestern im Kischenever Lager eingetroffen ist.

Kraau, 24. November. „Gas“ meldet aus Petersburg, daß der Finanzminister dem Gar ein Memoire über die traurigen Finanzverhältnisse vorgelegt habe, in welchem er sich auch gegen den Krieg ausgespricht. Doch sei das Memoire wirkungslos, weil sich in den Provinzen die Bereitwilligkeit manifestire, Geld zum Kriege beizusteuern.

Nagaja, 24. November. Die Mitglieder der Demarkations-Kommission gehen übermorgen auf den Kriegsschauplatz ab. Dieselben hoffen in wenigen Tagen definitiv ihr Laborat zu beenden und den Beschluß den kriegführenden Parteien bezugs praktischer Durchführung desselben übergeben zu können. — Zwei türkische Kriegsschiffe haben im Kanal von Galanotta Anker geworfen.

Nagaja, 26. November. Der Injuntenführer Muslik, welcher österreichisches Gebiet betreten hatte, ist dort verhaftet und nach Salno gebracht worden.

Konstantinopel, 25. November. (Auf indirektem Wege.) Die österreichische Regierung hat durch ihre hiesige Vertretung sehr bestimmt gegen das Verleihen des türkischen Kriegsdampfers im Hafen von Kiee remonstrirt und die nur provisorisch lediglich zum Transporte Berufener erteilte Erlaubnis unweigerlich zurückziehen angefordert, falls irgendwo ein erneuerter Versuch des Mißbrauches stattfände.

Petersburg, 25. November. Die Subskription auf die am 18. d. M. ausgeschriebene vierte Emission 5proz. Bankbills im Betrage von 100 Millionen Rubeln ist allein von Petersburg und Moskau überzogen. Der Betrag der Zeichnungen bei den Provinzialstellen liegt noch nicht vor.

Kalutta, 25. November. In dem Berichte, welchen der Gouverneur von Bengalen über seine Reise durch das von dem Dypoon in den letzten Tagen des Otkober verbeerte Territorium erstattet hat, wird die Zahl der durch das Naturereignis ums Leben gekommenen Personen auf 215,000 angeschlossen.

Paris, 25. November. Gestern fand in der Depu-

Blut um Blut.

Von Hans Heiling.

(Fortsetzung)

Nach einer kurzen Pause fuhr Jma weiter fort: „Nur einmal hat mein Vater Ernst gefragt, ob Hermann rein und schuldlos aus diesen Jahren gegangen sei und als Ernst feierlich die Hand aufs Herz gelegt und erwidert hatte: „So rein und schuldlos, Vater, wie er immer war“, — da hat Papa ihm stumm die Hand gedrückt, hat sich in sein Zimmer eingeschlossen und — in den zwei Jahren ist er dann geworden, wie Sie ihn jetzt kennen — ein sanfter, stiller Greis.“

Jma schweig eine Weile und weinte still an Tante Gustichens Schulter, die ebenfalls wortlos die schlante Hand streichelte, die noch immer in der ihren lag, dann fuhr das junge Mädchen fort:

„Ich fühlte aus jedem Wort des Briefes, fühlte aus meines ältesten Vaders verändertem Wesen, aus seiner finsternen Verlossenheit, aus der Host, mit der er jeder Frage über Hermanns letzte Tage, überhaupt jedem Gespräch, aus dem Wege ging, über den Bruder, mit dem er verwaschen war, wie selten ein Bruderpaar — ich fühlte, daß nicht ein plötzlicher, nicht vorher zu sehender Sturz mit dem Verderbe die Ursache von Hermanns Tode sein könne.“

„Dieser Gedanke ließ mir nicht Ruhe bei Tag und Nacht. Ich habe mich gequält und gemartert, bis endlich Ernst meinem immer heftiger werdenden Flehen und Drängen nachgab.“

Sie machte wieder eine Pause und fuhr dann fort: „Was er mir gesagt hat, kann ich auch Ihnen erzählen, Tante Gustichen. Es ist wenig, aber alles, was er sagen durfte und genug für mich, Hermann, der Edle, wollte auch selbst im Tode keinem Menschen schaden, aus seinem — Wärdler nicht.“

„Jma!“ rief Auguste entsetzt, „welch ein schreckliches Wort!“

„Und was ist es denn anders,“ fuhr das junge Mädchen heftig auf, während ein dunkler Blick aus ihren Augen

sprühte. „Duell nennt es die Welt, nannte es mein Bruder; eine Ehrensache — mit dem Worte beschönigt man das Furchtbare und damit soll man sich abfinden lassen.“

„Wag es, wer kann — ich, Tante Gustichen, kann es nicht — und auch Ernst kann es nicht, so sehr er sich auch den Anschein zu geben sucht. Ich kenne weder den Namen des — des Mannes, noch die Ursache, aber mein Herz sagt mir, daß Hermann schuldlos zum Opfer gefallen ist. Die Männer sehen diese Dinge anders an, als wir; — es gehört ja zum guten Ton, zur Ehre eines Kavalliers, das Gleiches zu thun. — Und darum graut mir vor ihnen allen — darum verabscheue ich sie — darum kann und will ich nie eines Mannes Weib werden. Ich würde an jeder Hand das Blut des Unschuldigen sehen.“

Sie hatte immer ruhiger, immer heftiger gesprochen, ihre Hände zitterten, ihr Mund zuckte; jetzt brütete sie ihr Gesicht fest in das Taschentuch und brach in ein trampfhaftes Weinen aus.

„Weine nur, armes Kind, weine nur,“ flüsterte Auguste, den Arm theilnehmend um die schöne schlante Gestalt legend.

„So mußte es ja kommen. Der ganze Strom, die ganze Blut lang verhaltenen, durch Jahre hindurch aufgeschobener, fest verhaselter Leidenschaft mußte erst hervorbrechen, mußte Lava und Asche gewaltiam mit hervorströmen, ehe es badrinnen klar und ruhig zu werden, ehe das verbitterte junge Herz zu neuer Jugendluft aufzuhauen vermochte.“

„Lange Minuten verstrichen. Welle auf Welle brach sich, wie im ländeligen Spiel an den bunten steinigten Felsen und warf ihren leichten weißen Schaum lachend in die grüne Bluth zurück; hier und da tauchte ein neugieriges Fischchen aus dem Wasser hervor, oder sollte ein Steinchen plätschernd in die Tiefe hinunter — dann spritzten die Tropfen hoch auf, glitzerten eine Sekunde im Sonnenschein, um gleich darauf ihr munteres Wellenspiel wieder zu beginnen. Hoch oben in blauer Luft schwebte in weiten, langsamem Kreisen ein beutehungernder Adler.“

Nach und nach floßen Jmas Thränen sanfter, das Zucken hörte auf, sie lag ganz still mit geschlossenen Augen

an der Fremdbin Schulter. Aus den Wäldern klang der langgezogene Ton der Nachtmall herüber.

„Jma legte leise ihre Hand wieder in die Augustens. „Ich habe niemanden mehr auf der Welt, der zu mir Schweiger sagt, begann diese nach einer Weile, wollen Sie mein Schwesterchen sein, Jma?“

„Schweiger?“ — wiederholte das junge Mädchen halb laut — „ich hatte nie eine solche.“ Dann richtete sie sich auf und reichte Tante Gustichen mit einem warmen Blick auch die andre Hand hin und sagte:

„Ich weiß, Sie haben Geduld mit mir, Tante Gustichen; ich möchte von Ihnen lernen und Ihnen folgen, wie ein kleines Kind. Sie wissen nun, ich bin nicht gut! aber es thut mir so wohl, daß ich Ihnen nicht immer das lächelnde Gesicht zu zeigen brauche. Ich danke Ihnen.“

Mit einem herzlichen Kuß wurde das neue Bündniß besiegelt.

„Und nun, Tante Gustichen,“ sagte Jma, sich gewaltsam aufrassend, „sind wir wahrhaftig schon viel zu lange sentimental gewesen. Wir würden die alten Familienbilder die würdigen Häupter schütteln, wenn sie mich jetzt gesehen hätten! Aber wahrhaftig, es ist auch das erste mal in meinem Leben und gewiß auch das letzte. — Und doch, Tante Gustichen, ist mir viel wöher selbst.“

Auguste wollte eben etwas erwidern, als die beiden Damen erschreckt zusammen trafen, denn aus der Tiefe zu ihren Füßen klang plötzlich eine kräftige Männerstimme zu ihnen empor.

„Wird eine Warte gewünscht, Madame?“

Jma war es, als müße sie diese Stimme kennen. Sie blinzte hinunter.

Eine kleine schmale Warte, in der nur für zwei Menschen, außer dem Ruberer Raum war, schaukelte amantlich in der klaren Bluth. Der Schiffer hatte die Ruder eingezogen und lag nun in der einfachen dunklen Schiffertracht, von der die weißen handschönen Hemdärmel grell abstrachen, nachlässig ausgebreitet, auf dem kleinen Bankchen. Sein Gesicht war von einem breiträndigen Strohhute ganz verdeckt. „Demogen Sie das schöne Wetter, meine Damen!“ rief er noch einmal italienisch herauf.

tirtentammer zu Versailles eine sehr fürnftliche Sitzung statt. Eristan Lambert, ein enthuftlicher Bonapartift, rief in offener Sitzung: „Vive l'Empereur!“ Der Präfitent fprach fofort die übliche Berwahrung gegen ihn aus. — Prinz Napoleon hielt eine antiferliche Rede, in welcher er bei ultramontanen Kammarila vornarf, im Jahre 1870 die Allianz Italiens mit Frankreich hietretrieben zu haben. Gambetta bemugte fofort die Aenderung des Schwiegerjohnes des Königs Victor Emanuel, indem er gegen die verberbensvolle „Spanierin“ (Kaiferin Eugenie) zu demerte.

Die Rede des Prinzen Napoleon wird in Deutschland sehr bemerkt werden.

London, 25. November. In politifchen Kreifen verlautet, daß Rufland auf der Konferenz bei dem Vorfchlage der Okkupation der Landefteile, denen unter der Garantie Europas Selbstverwaltung geftattet werden foll, die Modalitäten dieser Okkupation beftimmt formulieren werde und einige Beftimmungen, welche für die Befegung Syriens durch Frankreich im Jahre 1880 feftgeftellt waren, zu adoptieren nicht abgeneigt fei.

New York, 25. November. Der oberfte Gerichtshof von Karolina hat auf Grund der Erhebungen, welche das zur Prüfung der Wahlmännervorwahl für die Präfidentenwahl eingeleitete Kontrol-Komitte von Süd-Karolina vorgenommen hat, fämtliche Mitglieder des Wahlkomittees zu einer Gefängnisstrafe von 1500 Dollars und zu einer Gefängnisstrafe bis zu dem Tage, an welchem ihre Freilaffung durch Befehl des Gerichtshofes erfolgen wird, verurtheilt.

Literarifches.

— **Fünftige Fabeln für Kinder,** von Wilhelm Hey. In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Nicht einem ernftlichen Lufange. 2 Bände. Gotha, Friedrich Andreas Berthes. Gr. Aug. à Bd. M. 3,50; N. Aug. à Bd. M. 1,50.

Vor uns liegt ein immer einfaches aber anfpredhendes Gewand ein alter, lieber Hausfreund, der uns schon in unserer frühesten Kindheit mit dem Weihnachtstische mit hellen freundlichen Augen anlachte und, mit Jubel empfangend, des Kindes Geift und Gemüth vauernd zu fesseln wußte. Es find „**Dr. Hey's Fabeln mit Bildern von D. Speckter**“ (Gotha, Friedrich Andreas Berthes; 2 Bde. à Band in großer Ausgabe M. 3,50, in kleiner Ausgabe M. 1,50), ein in seiner fchlichten Einfachheit und in seinen mit veraltenden Weisheitsformen wahrhaft klaffisches Kinderbuch. Wenn der teure Verfasser dieses Jugendschages, der fchlichte Pfarver von Scherzhauften, wußte, wie viel Dank ihm im Geifte für seine Gabe von den Eltern gependet werden ist und wie viel Freude er den Kindern mit seinem Fabelschage bereitet hat und immer bereiten wird, dann hätte er wohl ein Recht, von sich fagen zu dürfen: „Ich habe gewirkt nach bestem Wissen und Gewiffen; aber daß ich dieses Werdlein für die kleinen Kinder, ist wohl allein eines Menschen Leben werth!“ — Draußen fihrt es und der Regen schlägt raufchend gegen die Fenfter, es ist traulich am warmen Ofen; bald werden Lächer und Strahlen die weiße Schneefülle tragen und das Chriftkind wird wieder bei uns einkehren. Die Kinderherzen fchlagen ihm schon jetzt erwartungsvoll entgegen; in den kleinen nicht allein eine große Freude bereiten, fonderen auch die ersten Samenfröner geiftiger Erziehung in die jungen Herzen ftrömen will, der leze „**Hey's Fabeln**“ in die kleinen Hände — er wird sehr bald die junge Geistes-Saat aufgehen fehen.

S.-Acad. Dienstag 6 U. nur f. Damen Volksschh.

Ja, die Stimme mußte Ima fennen — wo hatte sie ihn gehört, diesen fiefmaligen Klang? —
Nichtig! dürfen bei den Weinfellern von Caprino —
— Cavaliere Pietro di Castello! Sollte es möglich sein?
Sie hatte lange nicht mehr an das kleine Abenteuer gedacht. Gleich an einem der ersten Abende an jenem Tage hatte der räthselhafte Mann einen jungen Burfchen mit einem elegant gekleideten und fittlichen Briefchen gefchickt, um Herrn von Marlow und la bella signora an ihr Verfprechen zu mahnen und sie zu einem Befuche aufzufordern. Aber zu Imas großer Befriedigung hatte ihr Papa, die feuchte Abendluft firtredend, heftig abgelehnt. Seitdem hatten sie nicht wieder von ihm gehört, und Ima, wie gefagt, des ihr peinitlichen Vorfalls nicht weiter gedacht.

Halb amittirt, halb unangenehm berührt, spähte sie noch forschend hinunter, als die ahnungselose Tante Gufte, der es Spas machte, ihr fparliches Italienifch zur Geltung zu bringen, lachend hinabrief:
„Wie fteuer mein Freund?“
„Drei Franfen“, war die rauche Antwort.
„D. nichts, zu theuer!“ gab Augufte zurück.
„Geben Sie zwei — einen Franfen!“ unterhandelte der Schiffer.

„Sollen Sie fahren, Kind?“ künfterte Tante Gufthen, ganz eingenommen für die kleine Abwechslung ihrer Gefährtin zu.
„Ich nicht, Tante Gufthen, bitte nicht — ich gehe so viel lieber.“
„Aber, Kind, die Sonne prallt heiß auf die ftaubige Spauffte fernieder; denken Sie fraft, wie angenehm, auf dem fühlenden Wasser feimwärts zu fchwimmen.“

„Ich weiß doch nicht, Tantechen; ich möchte wahrhaftig lieber nicht.“ — Ich glaube, ich fürchte mich in der fchmalen Wundel.“

„Mir verdient heute — ganz hungria!“ wünte es in gebrochenem Deutfch, diebalm ftehend heraus.
„Der arme Mann!“ rief Tante Gufthen.
Das konnte ja nicht der Cavalier fehn, der reiche Weinbergbefitzer. Es war eine theurichte Einbildung, eine Nechtheit der Stimme, weiter nichts.

Bermifchtes.

— Zu dem großen Reichstagesfiefen, find die bezüglichen Einladungen ergangen. Das Einladungsfchreiben lautet wie folgt: „Bei Gelegenheit der nächsten parlamentarifchen Vereinigung (Denjin-Abend) am Mittwoch den 29. November von 7 bis 8 Uhr geben die unterzeichneten Mitglieder des deutlichen Ficherei-Vereins mit Genehmigung des Herrn Präfitenten in der Vorhalle des Reichstages eine Ausftellung möglicht vieler deutlicher Flug- und Seiffchiffen in möglicht guten fchauflichen zu veranstalten. Von 8 Uhr an wird Herr Schulze, dem die Küche des Reichstages anvertraut ist, fämtliche vorhandenen Fische, nach verfchiedenen Methoden zubereitet, in den anfohenden Speifefälen zur Verfugung halten. v. Vehr, Dr. v. Bunfen, Dr. Doftra.“ — Wir find bereits heute in der angenehmen Lage, unseren verehrten Lesern die mannigfachen Früchte des Meeres und der Flüffe in ihren jeweiligen Zubereitungen aufzuführen, wie sie unfer Reichstagen vorgefetzt werden sollen. Warum werden aufgetragen: Rheinflachs aus Weßel mit zerfallener Butter, Weßelachs aus Hameln mit polnifcher Lunte, Meerforelle mit Kolberger Lunte, Karfen in polnifcher Lunte, Karfen aus Lübbichen, blan, Huchen aus der Donau und Seibling aus dem Bohenze, in Butter, Schlei aus Weßlin, in Dill, Schlei aus Lübbichen in Bier, Goldbarfe aus Weßbaden, in Butter, Fisch aus der Dfise in Peterfaffen-Lunte, Jander aus der Dfise, in Fiß-Lunte, Barfch aus der Dfise, gebraten, Reme und Feifchen aus dem Bohenze, in Butter. Kalt werden auf die Tafel gefetzt: Ober-Rheinlachs, Madu-Maräne, Kauenburger Schalfze-Maräne (von Bismarcks Befugung), Fuffze-Maräne angelegt, Gebirgs- und Bachforelle, Seeforelle, Aal und Fische. — Das Bergreichthum der Fischegerichte, aus welchem, wie es unferem Reichstagen befehrt, jeder fremdländifche Ausdruck ferngehalten ist, dürfte den diebmahligen „Denjin-Abend“ zu einem sehr angenehmen gefellen, infonderere wenn die Herren Reichstagen nicht vergaffen, daß Fische auch fchwimmen wollen.

Neber ein Patti-Concert

lesen wir von Crefeld: „Das „Patti-Concert“ wird wohl das glänzende diefer Saison feinen. Die Erwartungen, welche man von demselben hegte, wurden in herrlicher Weise übertraffen, denn die ausübenden Künftler werden zu den Matadoren ihres Faches gerechnet. Der Stern des Abends war Frä. Patti. Sie sang die Wahlfünfs-Arie der Lucia von Cammermoor, ein Bolero von Ritter, den Schattenmalzer aus Dinorah, Ave Maria von Gounod. Wahrlich, diese Wärme und Seele des Vortrages, diese wundervolle Gleichheit in allen Regiftern, diese Fülle des Wefchlanges ließen dem Zuhörer nur übrig, Ohr und Gefühl zu fehen. Es war natürlich, daß das Publikum in zahlreiche, flets wiederholte Befallsbezeugungen ausbrach, und Fräulein Patti hatte die freudlichfte, noch eine Piece zuzufügen, das Nachtlied aus Manon Leffant von Ambur, worin die mufterhafte Schaltung der Stimme in befonderer Weise sich geltend machte.

Der Geiger Camillo Sivori leistete Stannenswerthes. Er gehört mit seiner Spielart noch ganz der Virtuofenperiode an. Unter feinem Strich hat die Violine nur eine Seite, die brillante Technik paarte sich mit einem außerordentlich schön geformten Tone.

Wie bei feinem letzten Auftreten, so bewunderten wir auch geftern den wohlklingenden Ton im Spiele des Violoncellisten de Svert. Die Auffaffung war muftergültig. Rafael Ioffoffy exccitirte befonders in der Vifiglichen

Schon erhob Ima sich, um der mittheibigen Freundin nachzugehen — da traf sie ein Blick aus den fchwarzen Augen, die einen Moment unter dem großen Strohrande hervorblühten.

Wieder ftahl sich eine dunkle Glat über das feine Geficht. —

„Ich kann nicht mit dem dort fahren, Tante Gufthen,“ rief sie haftig aus, „kommen Sie, lassen Sie uns gehen.“

Bewundernd fchüttelte Tante Gufthen den sonst so flagen Kopf. In diesem Augenblicke begriff sie die Haft des jungen Mädchens nicht. Sie warf dem Schiffer ein Geldstück herunter und rief ihm freimüthig zu: „Ein andres mal,“ dann folgte sie der schon hinter den Steinen verschwindenden Gefährtin.

„Wiffen Sie, wer der Schiffer war, Tanten?“
„Nein, wie sollte ich? Aber aus Ihrer Furcht vor ihm, muß ich ja fchließen, daß er eine Art von Räuber ist.“

„Es ist Cavaliere Pietro di Castello, unser Wirt von Caprino.“

Tante Gufthen lachte hell auf. „Der Mann gefällt mir! das ist ein Humorist vom reinsten Wasser — ein wahres Original. Schade, daß wir nicht mit ihm fuhren.“

„* * *

In dem Garten des Hotels war es mittlerweile leerer und stiller gewesen, als es sonst im diese Zeit zu sein pflegte. Die außerordentliche Wärme der ersten Morgenfunde, die regungslose Stille in der Natur und der hochgewölbte Himmel, dessen tiefes Blau nirgend durch das leichteste Wölkchen unterbrochen wurde, verführten für diesen Tag eine so brennende Glat, daß selbst die Unternehmungsluftigen sich während der Mittagfunden auf Haus und Park befchränkt haben und sich daher jetzt auf den Bergen und dem Wasser im Voraus zu entfchlagen suchten.

Der alte General hatte lange mit Clara und Herrn von Norden hin und her erwogen, nach welcher Seite die beiden abfonderlichen Damen gefehen sein könnten, bis sie sich endlich für den grünen Monte Brös entfchieden und so — wie das itälifche fchiffal ja meistens fihelt — gerade die entgegengefetzte Richtung des erfehnten Zieles einfchlugen.

Abfapfodie. Die Technik des Spieles war eminent; der Adel des Vortrages in der Rubinftein'schen Sonate zu loben.

Die Zuhörer zeigten sich höchlich amüft und lobten jeden der ausübenden Künftler durch fürnftlichen und wiederholten Hervorruf.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Dienstag den 28. November Kapverein Martinsberg 14.

Kirche und Schule.

Der Minister der geiftlichen u. Angelegenheiten hat sich in einem Circularerlaß vom 8. d. M. damit einverftanden erklärt, daß den Bezirksregierungen und beziehungsweise Konfiftorien, nicht allein die Entfcheidung über Anträge von ehemaligen Seminariften auf gänglichem oder theilweifen Erlaß der auf Grund der von Aufnahmeregieren zu leitenden Rückzahlungen, fonderen auf den Befchl über die Einflagen der Rückzahlungen zu überlassen ist und von dem Provinzial-Schulkollegium nur die Aufnahmeregieren, sowie die Beträge der zu beanpruchenden Rückzahlung mitzutheilen find.

Nachtrag.

Berlin, 25. November. Die Reife Lord Salisburys nach den verfchiedenen Hauptftädten hat nur den Zweck, den Wiener Aufenthalt defelben zu maftriren. Lord Salisbury ist beauftragt, dem Wiener Kabinete überragende Eröffnungen über die Abfichten Ruflands zu machen, welche die Stellung Oesterreichs entfcheidend beeinflussen dürften. Man hält nimmehr den Krieg für unermidlich. (D. 3.)

— Edhem Balpa erfuhr vor feiner Abreise von Bären Bismarck um eine Unterredung. Bismarck fchlug die Audienz ab und ließ gleichzeitig Edhem Balpa fagen, er könne der Fforte nur rathen, Concessionen zu machen, sonst sei der Krieg unermidlich. (D. 3.)

Wien, 25. November. Der Marquis v. Salisburys wurde heute vom Kaiser in Privat-Audienz empfangen und hatte dann eine längere Unterredung mit dem Grafen Andraffy. In diefen diplomatifchen Kreifen wird sehr vermuthet, daß der hier auf der Durchreise sich befindende ruffifche Botschafter in Berlin, Erzherzog Balpa zur Postafel nicht beigegeben wurde.

Bezüglich der Miffion des Marquis of Salisbury glaubt man in diefen diplomatifchen Kreifen, es gefchehe nicht ohne Abficht und Zweck, daß der außerordentliche Repräfentant Englands auf feiner Reife nach Konftantinopel in Berlin und Wien fo geräußert und fast königlich wie eine fouveränen Fürft auftrete und empfangen werde. Seine Miffion befehe nicht bloß daran, England auf der Konferenz zu vertreten, fonderen er habe feine geringere Aufgabe, als eine Art englifchen Vice-Königthums in Konftantinopel zu etabliren, eine theatifche Repräfentation der Thron- unter Befugung der bisherigen Regierungsfirma aufzuführen. Seiner ficht, daß Salisbury sich auf einen längeren Aufenthalt in Konftantinopel einrichtete und daß Elliot, der bisher ebenfo, wie feine noch unbedeutendere Kollege Lord Loftus, durch die Protection der Königin Victoria gefügt wurde, nimmehr jede Bedeutung verloren hat und wahrfehlich auch bald genügt sein wird, feinen Botschafterposten aufzugeben. Von Salisbury, der eine sehr feibftändige und eigenwillige Natur ist, glaubt man ebenfalls, daß er die Direktive der englifchen Orient-Politik übernehmen und den Schwerpunkt defelben von London nach Konftantinopel verlegen werde, wie Ignatieff dies hinsichtlich der ruffifchen Orient-Politik gefan hat.

Lieutenant von Blumenau labirte in einer, mit alten und jungen Damen gefüllten Gondel gebuldig auf der grünen Fluth hin und her, zwifchen Lachen und Seufzern immer wieder nach dem Lande fphäben, ob nicht endlich der waltende blaue Schleier der fchönen Luftin am Mai austauschen werde.

Aber die Treuloße, die nur ihrem göttlichen Vater Lebewohl zu fagen und dann nachzutommen verprochen hatte, durchftrifte indefsen alle Gänge und alle Winkel des Parkes, lugte in alle Sale des Hotels und fezte sich endlich, unwillig mit dem Fuße stampfend, auf eine fchattige Bank, gerade der Glafthür des Hauses gegenüber.

„Wo er nur ftehen mag?“ murmelte sie verdrüßlich. „Ich sah ihn nach dem Frühstück einen Moment auf der Terasse, dann war er verschwunden wie das Wetterleuchten am Himmel.“

Das fchöne Mädchen hatte das coquette Hütchen neben sich auf die Bank gelegt und warf die dichten fchwarzen Locken mit einer übermüthigen Kopfbewegung über den fchlanken Nacken zurück.

„Mais il me plait, ce bel ingrät et — je lui plairai — je le veux!“ rief sie mit triumphirendem Troz, als fordere sie zum Kampfspiel heraus, was immer sich ihr hindernd in den Weg zu legen gefolte.

„Je le veux, je le veux,“ wiederholte sie leifer, aber feft wie zuvor.

Dann zog sie langsam einen feinen goldenen Spiegel aus der Tauche und blickte ungeduldig prüfend hinein.

„Wer nimmt es denn mit mir auf unter all diesen nichtswagenden, langweiligen Gefichtern,“ rief sie fast verdrüßlich aus — „es ist doch kaum ein Triumph, vor diesen allen den Sieg davon zu tragen. Mein gall's auch gleich — es ist das ewige Cinelei. Man fpannt feine taufendfarbigen Gewebe aus und läßt es eine Weile in der Sonne fihellen, bis je eine fede blaungrüne Fliege, ein gaulehner Falter, der sich so fehrfünigig sicher auf feinen bünnen Flügelchen wiegt, oder gar ein aybarer Drummer, ein hartfelliger fchwerfälliger Käfer in den glühenden Fäden gefangen ist.“

(Fortfegung folgt.)

Eine kleine Partie zurückgekehrter Trommeln, Helme, Säbel, Pferde, Schaufelpferde und Trompeten ist billig im Einzelnen oder Ganzen abzugeben
C.F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

 Dienstag u. Mittwoch frischen Seezodisch bei G. Friedrich.

Sehr schönen Sauerthohl, à Pfund 10 $\frac{1}{2}$, und grüne eingemachte Schnittbohnen empfiehlt
G. Friedrich, Bärstraße 10.

Große Kieler Bündlinge und frische Kieler Sprotten empfiehlt **G. Friedrich**.

H. Catharinen-Pflaumen, à Pfd. 70, 65, 60 und 50 Pf., für 3 Markt 4 $\frac{1}{2}$, 5, 5 $\frac{1}{2}$, und 7 Pfd.

H. türk. Pflaumen, à Pfd. 40 und 25 Pf., für 3 Markt 8 $\frac{1}{2}$, und 12 $\frac{1}{2}$ Pfd.

H. ital. Birnen, à Pfd. 80 Pf., für 3 Markt 4 Pfd.

H. franz. Äpfel, à Pfd. 75 Pf., für 3 Markt 4 $\frac{1}{2}$ Pfd.

Amerik. Schnittäpfel, à Pfd. 50 Pf., für 3 Markt 6 $\frac{1}{2}$, bei **A. Trautwein**, gr. Ulrichstraße 30.

Franz. Walnüsse und sicil. Kastanien im Ganzen und Einzelnen verkauft billigst **A. Trautwein**, gr. Ulrichstraße 30.

H. Malz-Syrup, à Pfd. 25 Pf.

H. Candis-Syrup, à Pfd. 20 Pf. bei **A. Trautwein**, gr. Ulrichstraße 30.

Branthaus-Verkauf.

Das in der Hauptstraße hiesiger Stadt belegene der Stadtgemeinde gehörige Brauhaus nebst vorhandenen Brauwerkstätten, sowie der an der Hauptstraße nach Nordhausen beim Kohl gelegene hiesige Kesselkeller sammt allem Zubehör soll

Montag den 11. December 1876 Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in unserem Audienzzimmer öffentlich nach Weisgebote verkauft werden.

Die Hälfte der Ersteisungssumme kann auf den Grundstücken gegen Bestellung der ersten Hypothek stehen bleiben. Die Verkaufsbedingungen können vom 13. November d. 3. ab täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in unserer Kanzlei eingesehen werden; auch werden von diesem Zeitpunkt an Abschriften derselben gegen Vergütung der Copialien mitgeteilt.

Sondershausen, den 26. October 1876.
Der Magistrat der Residenz.
Laue.

Ein alter Nollwagen, leichter Zweifelhänger, noch im guten Zustande, steht zum Verkauf beim Stellmachermeister **H. Beer**, Magdeburgerstraße.

Ein Pferd (Ruch) billig zu verkaufen
Danz 42.

Zuchpappen, passend für Schuhmacher und Galanteriearbeiter, in größern und kleinern Posten preiswürdig zu verkaufen
Scharrngasse 10, part.

Kommode mit Aufsatz, ein Nähtisch und ein Waschtisch, alles noch neu, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener Nähtisch steht billig zu verkaufen
Brunnswarte 6.

Ein neues Sopha (Kirchbaum), steht wegen Umzugs zum Verkauf
Mittelstraße 20, Stufe 7.

Zu billigen Preisen verkaufe Kleideretiquen, Kommoden, Nähtische, Waschtische, Bettstellen, Stühle.
Aug. Jacob, Tischlerstr., Geißstr. 51.

Büdinge! Büdinge! Bolitze.

Schwarze Signirtische zum Signiren der Fässer, Rifen und Eide à Stück 75 $\frac{1}{2}$, 40 $\frac{3}{4}$, 20 $\frac{1}{2}$ bei **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Flüssigen Leim und Gummiarabicum in Flaschen à 20, 40 u. 50 $\frac{1}{2}$ empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Gänsepulver zum Abreiben der geschlachteten Gänse empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Extra frisches Seedorf, Schollen, Magdeb. Sauerthohl, frische Sprotten, Neunaugen, Sardinen u. Anchovis u. alle feinen Würstschneitten täglich frisch gekochte Zungen empfiehlt **W. Assmann**, gr. Ulrichstr. 28.
Ein Pferd steht zu verk. Rathhausgasse 12.
Ein Schellenläute gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein zuverlässiger Arbeiter wird gesucht (im Hause).
S. Reglow, Mittelstraße 3.

Ge sucht ein unverbesserlicher Kesselheizer. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Tischler zum sofortigen Antritt gesucht
Dreierstraße 20.

Bauwächter gesucht Bau-Amt.

Junge Mädchen finden Gelegenheit, das Weisnähen unentgeltlich und doch gründlich zu erlernen.
Näheres Verpöngerstraße 7, 3 Tr. links.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches nähen und plätten kann, findet zum 1. November einen guten Dienst. Zu erfragen Verpöngerstraße 110, I.

Mädchen, Haus- und Küchensmädchen erhalten bei hohem Gehalt Stelle durch Frau Hermann, Axel 19, am Markt.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird für sofort gesucht von **Karl Hartmann**, Sophienstraße 8.

Ein schon gedientes junges Mädchen wird für leichten Dienst sofort gesucht
Laubengasse 14, 1 Tr.

Anständig. Mädchen mit guten Attributen und gesunde Ammen suchen 1. Dezember Stellen durch **Frau Binneweiß**, gr. Märkerstraße 18.

Gesinde Amme vom Lande sucht Dienst
Steinbockstraße 1.

Auch ist daselbst ein gutes Sopha zu verkaufen.

Verpachtungs-Anzeige
Die in hiesiger Stadt am Marktplatz in der Nähe der Post gelegene, der Stadt-Gemeinde gehörige

Restauration zum Rathskeller

soll auf den zwölfjährigen Zeitraum vom 9. März 1877 bis 9. März 1889 öffentlich nach Weisgebote verpachtet werden. Als Licitationstermin ist

Montag der 11. December 1876 Vormittags 11 Uhr

in unserm Audienzzimmer anberaumt worden. Pachtlustige, welche zum Bieten zugelassen sein wollen, haben uns ihre Vermögens- und Qualificationszeugnisse am Terminstage in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags zur Prüfung vorzulegen. Die Vitations- und Pachtbedingungen können vom 13. November d. 3. ab täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in unserer Kanzlei eingesehen werden; auch werden von diesem Zeitpunkt an Abschriften derselben gegen Vergütung der Copialien mitgeteilt.

Sondershausen, den 26. October 1876.
Der Magistrat der Residenz.
Laue.

Ein Wohnung zu 50 $\frac{1}{2}$ und eine zu 32 $\frac{1}{2}$ zum 1. Januar zu beziehen vermiethet und weist nach
4te Vereinsstraße 3, part.

4 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, 2te Etage, zum 1. April 77 zu vermiethen
Klausthorstraße 12.

Eine freundl. Garten-Wohnung vom 1. Januar ab zu vermiethen
Karlstraße 6.

Eine Wohnung zu 34 $\frac{1}{2}$ an eing. Leute zu vermiethen
Schülerhof 21, 1.

Ein trockener Lagerraum, parterre, zu vermiethen
Rannischstraße 6.

Eine Wohnung sofort zu vermiethen
gr. Ulrichsstraße 11.

Herrschaftliche Wohnungen zu soidem Preis zu vermiethen
Mühlweg 29.

Zum 1. Januar oder 1. April 77 ist in der Apotheke „Zum deutschen Kaiser“ an eine ruhige Familie eine bequeme Wohnung von 3-4 Stuben, Kammern nebst Zubehör zu vermiethen.

Zu vermiethen
an einen Herrn ein freundliches Zimmer, mit möblirt
Königsstraße 39, I.

Möbl. Wohnung zu verm. Auguststraße 3, II.
Wohnung f. anst. F. Berlinerstr. 6, 11 I.
Möbl. Stube zu verm. Geißstraße 67.

Möbl. Stube u. K. zum 1. Januar 77 v. einem einz. Herrn zu beziehen Steinweg 47.
Gut möbl. Wohnung gr. Schamm 10b II.

Ein gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiethen
Vandenbergstraße 6, I.

Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen
Dachritzgasse 13, I. Behrend.

Anst. Schlafstelle Moritzkirchhof Nr. 14, I (an der Halle).
Schlafstelle H. Ulrichstr. 4. G. Weiß.

Schlafstellen Rathhausgasse 8, I rechts.
Schlafstellen offen Schmeerstraße 10.
2 anst. Schlafst. m. R. Pappenstr. 17b.
3. Kaufm. als Wirthem. i. gr. Berlin 14 p.

In der Nähe der Bahn eine Wohnung v. 2 St., 2 K. nebst Zubehör sofort gesucht. — Off. abzugeben
Brunnswarte 10a, II.

Eine Frau wünscht ein Kind in Ziehe zu nehmen
Vindenbergstraße 12.

Ein Quartier nicht unter 7 Piecen (darunter 4 große Stuben) nebst Zubehör wird ab 1. April 1877 in möglichster Nähe des Bahnhofes zu mieten gesucht. Gefällige Offerten unter A. S. Tr. werden in der Maschinenfabrik Bahnhof 9 in Halle erbeten.

Ein geräumiger Laden mit parterre gelegenen Niederlagsräumen wird zum 1. April 77 oder früher zu mieten gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe nehmen entgegen die Herren

J. Bard & Comp., gr. Ulrichstr. 47 I
Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller zu mieten gesucht. Offerten abzugeben
Geißstraße 42 bei Glsholz.

Kühler Brunnen.
Heute Montag
Gumner mit Wahonnasse.
Rehräden.
Schinken in Burgunder.
A. Schäfer.

Anspach's Restauration,
Oberglauha 8.
Dienstag den 28. November

Schlachtetst.
Freitag 9 Uhr Wellfleisch,
Abends Wurst und Suppe.

39. Königsstraße 39.
Restaur. Reichstelegraph
Von heute ab
Echt Culmbacher Actien-Hall, Feldschlösschen-Bier
Vorzüglichsten
Mittagstisch.
à 75 $\frac{1}{2}$.
Fr. Schmidt.

Ein Ziegenbock zugelassen. Abzugeben gegen Injections- und Futterkosten
keine Märkerstraße 3.
W. Jänide.

Gerichts- Postzeit- und Verwaltungssachen bearbeitet sachkundig das Rechts-Büreau Markt 17, III, Eingang Rühlbrunnengasse.

An- u. Verkauf von Grundbesitz und Hypotheken vermittelt **Büreau Justitia**, Markt 17, III, Eingang Rühlbrunnengasse.

Verloren
ein schwarzer Dvergunder mit schwarzem, blau gefüttertem Gut in der Leipzigstraße oder am Bahnhof. Gegen Verpönger abzugeben.
gr. Wallstraße 9.

Verloren
vom Weidenplan durch die Poststraße ein Mantel von einem Mädchen vom Lande gestern Sonntag früh 6 Uhr. Bitte gegen Belohnung abzugeben Weidenplan 1 bei Hennig.

Verloren
ist Sonntag Abend vom Hingergarten durch das Schimmelhof, Steinstraße, Promenade, Sophienstraße bis zum Weidenplan eine goldene Damenuhr mit schwarzer Kette. Der christliche Finder erhält eine Belohnung, wenn er dieselbe Weidenplan 30 abgibt.

Ein dreimal donnerendes Hoch zum Geburts-tag.
Am Friedrich Möbius.

Herzlichen Dank
sage ich hiermit allen, welche den Sorg meiner unergötlichen Frau so reichlich schenkten, sowie denen, welche ihr das Geheite zur Disposition gaben.

Halle, den 27. November 1876.
August Spindler.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meines guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Fuhrherrn **Carl Schade**, können wir nicht unterlassen, allen denen, die seinen Sorg so zahlreich mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten, besonders dem Herrn **Dionysius Ffanne** für seine trostreichen Worte am Grabe, und allen den Herren Fuhrherrn für ihre so zahlreiche Begleitung unsern herzlichsten, innigsten Dank auszusprechen.

Halle, den 27. November 1876.
Die trauernde Familie **Schade.**

Sandw.-Meister-Berein.
Unser langjähriger Vorstandsmittglied, der Klemmermeister **Carl Knabe**, ist nach kurzen Krankenlager plötzlich mit Tode abgegangen. Wir rufen ihm im Hinblick auf seine vieljährige Mähe und Verdienste um den Verein ein „Ruhe sanft“ nach. — Zum Gedächtniß am Dienstag Nachmittag 1 $\frac{1}{2}$ 2 Uhr vom Trauerhause aus bitten wir die geehrten Mitglieder des Vereines um zahlreiche Begleitung. — Versammlungsort im Gaschof zur Tanne.

Der Vorstand.
Als Verlobte empfehlen sich
Friederike Böhme,
Karl Hohmann, Uhrmacher.
Leitischenthal und Halle

Gestern Abend 8 Uhr entschlief nach längerem Leiden der Universitäts-Bibliothekar Professor **Dr. Windstiel** im Alter von 73 Jahren.
Halle, den 27. November 1876.

Die Hinterbliebenen.
Es hat dem Herrn gefallen, heute Morgen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr unsern guten Sohn **Wilhelm** im Alter von 4 Jahren nach kurzen aber schweren Leiden zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Maurer **Guust Lindner**, Frau u. Kinder.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten theile ich hierdurch die traurige Nachricht mit, daß meine mit unergötlicher Frau **Adelheid** geb. Heimliche heute früh 1 Uhr ihrer schweren Krankheit erlegen ist.

Halle, den 27. November 1876.
Aug. Froisch.

Todes-Anzeige.
Am 25. d. M. entsetzte der Tod das Leben meiner geliebten Frau **Auguste Clementine Stöbe** geb. **Haukner** im Alter von 42 Jahren 1 Monat 25 Tagen, was ich Freunden und Bekannten anzeige.

Halle, den 27. November 1876.
W. Stöbe und Kinder.

Sie schaut nun, was wir glauben,
Sie hat nun, was uns fehlt.
Ihr kann der Feind nichts rauben,
Der uns verliert und quält.

Zur Beachtung.

10. Poststraße 10.

10. Poststraße 10.

== Eingetretener Familienverhältnisse halber ==
 will ich mein Geschäft hier, Poststrasse 10,
gänzlich aufgeben

und müssen deshalb bis 1. Januar d. J. alle am Lager befindlichen Waaren, als:
Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tischzeuge, Handtücher, Leinwand (in allen Sorten und Breiten), **Bettdrells u. Federleinen**, sowie tausend andere Artikel in **Wäsche und Weisswaren** **ausverkauft** werden.

Deshalb wird auf Preise durchaus nicht gesehen, sondern nur um schnell zum Ziel zu gelangen, werden alle Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

10. Poststraße 10. Loeser Cerf, 10. Poststraße 10.

NB. Reflectanten, welche das Geschäft, wie es liegt, laut Factura übernehmen wollen, mögen sich bis zum 15. December bei mir melden.

Büchlinge und Sprossen pikfein bei Ed. Schulze, Leipzigerstraße Nr. 21.

Ida Böttger,
Leinen- und Wäsche-Handlung.
 Wollene ff. Köper zu Herrenhemden,
Rock-Flanelle in allen Farben,
Barchente weiß und bunt,
 Fertige wollene **Hemden und Röcke**,
 Barchentbeinkleider u. Jacken
 hatte bestens empfohlen.

Einen Posten
weisse Elsässer Madapolame
 offerire ich als Gelegenheitskauf, jedoch nur in ganzen und halben Stücken zu Grosspreisen.
H. C. Weddy-Pönicke,
 Leinen-, Zwillich-, Damast-, Wäsche- und
 Bettfedern-Handlung,
 untere **Leipzigerstrasse 7**,
 gegenüber der Ulrichskirche.

M. Nebershausen,
 Mauergasse 13,
 empfiehlt **Zwirn-Gardinen**, in guter
 Qualität, neueste Muster.
 Englische **Küll- u. Bettdecken**,
 Negligéstoffe, **Shirting, Madapolam**,
 Gestirte **Streifen, Spitzen u. Schleier**,
 Moderne **Kragen u. Stulpen, Morgen-**
hauben,
 Leinwand und Schürzenleinen in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
 Garnirte **Kopftücher**,
 Wollene **Handen, Waschtischhandschuh**,
 Servirettische, **red. Tücher u. Shawls**,
 Fein leinene **Taschentücher**,
 fertige **Wäsche**,
Moirée u. andere Schürzen.

Die Weinhandlung u. Destillation
 von
A. Trautwein,
 gr. Ulrichsstrasse 30,
 empfiehlt zu **soliden Preisen u. bester Auswahl**

Concert-Salon und Theatre variéte.

Kühler Brunnen, 1. Etage.
 Heute **Dienstag den 28. November**
Concert und Vorstellung.
 Auftreten des gesammten engagierten **Künstlerpersonals.**
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 $\frac{3}{4}$. Die Direction.
 Für **st. Biere** und hochfeine **Küche** ist bestens Sorge getragen

Weissweine:

Suppenwein	excl. à Fl. \mathcal{M} — 60	St. Lampert	excl. à Fl. \mathcal{M} 1.—
Forster	— 1.—	St. Julien	— 1.10
Oppenheimer	— 1.25	Pontet Canet	— 2.—
Johannisberger	— 1.50	Chat. Beycheville	— 2.50
Marcobrunner	— 1.75	St. Julien	— 2.50
Liebfrauenmilch	— 1.75	Chat. Leoville	— 2.50
Rüdesheimer	— 2.—	Chat. Margaux	— 3.—
Rüdesheimer-Berg	— 2.50		
Hochheimer	— 2.50		
Forster Rübling	— 3.—		

Rothweine:

Valenci Dulce	incl. Fl. \mathcal{M} 3.—	Fondillol	incl. à Fl. \mathcal{M} 4.—
		Paredon Dulce rancio	— 3.—
		Mannan Embocavo	— 2.50

Süßer Ungarwein in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Fl. à 1.50 und 2.50 \mathcal{M} .
Champagner 2.50—6 \mathcal{M} .
st. Punsch, à Fl. 1.50, 2.50 und 3 \mathcal{M} .
st. Arac, Rum, Cognac, Liqueure und Aquavite.
 Bei Entnahme von grösseren Posten entsprechend billiger.

Bauer's Brauerei,
 Rathhausgasse 3/4.
Dienstag grosses Schlachtfest,
 früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends **diverse Wurst und Suppe.**
Bier ff. 21 F. C. Müller.

Stempelpressen
 zum Pressen des Namens oder der Firma in
 erhabener Schrift auf Papier, sowie **Blau**
Stempel und Datumstempel empfiehlt
Otto Unbekannt,
 Klein Schmieden.

Säcke.
 Ca. 600 Stück gebrauchte Säcke zu leichtem
 Getreide oder **Kartoffeln-Transport**
 tauglich, sind veräußert. Wo? sagt die Exp.
20 Vogelbauer verschiedener Größe zu
 verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Auction.
 Dienstag den 28. November c. Nach-
 mittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr versteigere ich im Salon
 Agoston (gr. Berlin) die von dem Herrn
 Agoston leihweise in Benutzung gehaltenen
 10 **Duzend Wiener Nothhühler** gegen
 bare Zahlung
W. Elste, Auctions-Commissar.
 Magdeb. Sauerthohl bei J. N. Strähner.

Anzeige.
 Meine Geschäftszimmer befinden sich vom
 heutigen Tage ab in meinem Hause
alte Promenade 2c,
 neben der Reichsbankstelle.
 Halle, den 24. November 1876.
Der Justizrath von Kadete.
 Bitte herzlich! Brief. Post.

Die
Erbin von Manrach,
 das spannende Schauspiel, wird baldigst
 im **Abonnement** verlangt.

Stadt-Theater.
 Dienstag den 28. November.
 17. Vorstellung im 2. Abonnement.
Im ersten Male: 21

Handw. Meister-Verein.
 Das für den Montag angezeigte Vergnügen
 findet erst den 4. December statt.
 Der Vorstand.

Im Traume.
 Lustspiel in 2 Aufzügen von Antkemp.
 Hierauf:
Im ersten Male: 21

Kühler Brunnen.
 Dienstag den 28. November 1876
 von Abends 6 Uhr ab
21 Tanzkränzchen. 21

Des Löwen Erwachen.
 Operette in 1 Act von Brandt.
Schauspielpreise.
 Verloren die Krone! einer Gold-
 kranze. Gegen Belohnung abzugeben
 Deltzgerstraße 1, I.
 (Hierzu eine Beilage.)

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

